

Gemeinsam Stark: Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendgremien und Schulen

Guidelines für bessere Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendgremien, Schulen sowie deren Schüler*innenvertretungen

Im Rahmen des Workshops "Gemeinsam Stark: Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendgremien und Schulen", der vom 23. Februar - 25. Februar 2024 in der Jugendbegegnungsstätte Schloss Gollwitz stattgefunden hat, wurden aktive Mitglieder von Kinder- und Jugendgremien sowie Vertreter*innen von Schüler*innenvertretungen zusammengebracht, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu erarbeiten. Das übergeordnete Ziel bestand darin, eine effektivere und nachhaltigere Kooperation zwischen Kinder- und Jugendgremien und Schulen zu ermöglichen, um gemeinsam positive Veränderungen in der lokalen Gemeinschaft zu bewirken. Durch die Erarbeitung der Guidelines sind Handlungsanweisungen entstanden, die von Kinder- und Jugendgremien, Schulen sowie Schüler*innenvertretungen genutzt werden können, um die Kooperation in Zukunft zu stärken. Dabei wurden Ideen für gute Formate und relevante Themen entwickelt, die eine fruchtbare und bedeutungsvolle Zusammenarbeit ermöglichen. Außerdem wurden Maßnahmen erarbeitet, um die Kooperation zu optimieren und langfristig zu festigen.

Berührungspunkte

*Welche Themen verbinden Jugendgremien und Schüler*innen?*

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) als Hauptverkehrsmittel: Für viele Jugendliche stellt der ÖPNV das wichtigste Mittel dar, um zu verschiedenen Treffen, Veranstaltungen oder Bildungseinrichtungen zu gelangen. Die Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Kosten des ÖPNV sind daher zentrale Anliegen.

Bedeutung von Aufenthaltsorten: Skateparks, öffentliche Jugendzentren und ähnliche Einrichtungen sind wichtige Treffpunkte für Jugendliche. Sie bieten Raum für Freizeitaktivitäten, Sport und den Austausch mit Gleichaltrigen. Diese Orte fördern die Vernetzung verschiedener Jugendgruppen und dienen als zentrale Anlaufpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten.

Lernorte über die Schule hinaus: Neben Schulen zählen auch Jugendzentren und Coworking Spaces zu den Lernorten für Jugendliche. Die Gestaltung und die Nutzungsmöglichkeiten dieser Räume haben einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Produktivität der Jugendlichen.

Sichere Fuß- und Radwege: Die Sicherheit auf dem Schulweg und die Förderung von Radwegen sind wesentliche Anliegen. Sichere Wege fördern die Selbstständigkeit der Jugendlichen und tragen zu einer umweltfreundlichen Mobilität bei. Der Ausbau und die Instandhaltung von Fahrradwegen sind daher wichtige Forderungen.

Politische Veranstaltungen und Aktivierung: Durch die Teilnahme an politischen Veranstaltungen, wie Podiumsdiskussionen oder Exkursionen zum Landtag, erhalten Jugendliche die Möglichkeit, politisch aktiv zu werden und ihre Meinungen und Forderungen zu artikulieren. Solche Veranstaltungen sind essenziell für die politische Bildung und das Verständnis demokratischer Prozesse.

Veranstaltungen zur Vernetzung: Musik-Events und andere kulturelle Veranstaltungen spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung des Gemeinschaftsgefühls unter Jugendlichen. Sie bieten Plattformen für gemeinsame Aktivitäten und fördern die kulturelle Vielfalt und das Verständnis untereinander.

Formulierung gemeinsamer Stellungnahmen: Die Fähigkeit, gemeinsame Stellungnahmen und Forderungen zu formulieren, zeigt die Bereitschaft der Jugendlichen, sich für ihre Interessen einzusetzen. Beispiele hierfür sind die Forderung nach dem Bau von Spielplätzen oder die Initiierung von Projekten zur Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Umfeld. Eine gemeinsame Stellungnahme hat eine stärkere Außenwirkung und könnte womöglich mehr gewichtet werden.

Mitgliederwerbung für Jugendgremien: Die Nutzung von Schulen als Werbeflächen für Jugendgremien ist ein wichtiges Mittel zur Mitgliederwerbung. Es ermöglicht den Gremien, ihre Ziele und Aktivitäten einem breiten Publikum von Jugendlichen vorzustellen und somit ihr Engagement und ihre Mitgliederbasis zu erweitern.

Best Practice Beispiele und Erfahrungen

Gibt es einen Austausch in den Kommunen? Wie sieht der Austausch aus? Gab es bisher erfolgreiche Veranstaltungen?

Empfehlenswert – besonders gute Erfahrungen:

- Workshops an Schulen (Beispiel: Workshop-Konzept von dem Jugendforum Falkensee)
- gemeinsame kommunalpolitische Stellungnahmen
- Arbeitsgemeinschaften an Schulen mit Ganztagsangebot
- Schule als Veranstaltungsort nutzen, um die Schüler*innen direkt anzulocken
- In der Planung und Organisation von Veranstaltungen an Schulen kann direkt auf Schüler*innen zugegangen werden, um direkte Beteiligung zu gewährleisten.

Weder gut noch schlecht – sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen:

- Besuche in Schulen als Werbezweck
 - Infokästen/Fragekästen
 - Soziale Medien
- ➔ Bei Besuchen in Schulen kommt es zwar zu zahlreichen Nachfragen und Interesse gegenüber Kinder- und Jugendgremien, führt jedoch selten dazu, dass neue Menschen tatsächlich aktiv werden.
- ➔ Bei Info-/Fragekästen gibt es leider wenig Rückmeldung, Ideen und Vorschläge. Meist werden anonyme Nachrichten reingeworfen, worauf schlecht eine direkte Antwort gegeben werden darf.
- ➔ Über soziale Medien kann man gut Werbung für Veranstaltungen werben, jedoch werden über die sozialen Medien der Gremien nur wenige junge Menschen erreicht.

Nicht empfehlenswert – eher negative Erfahrungen:

- Schaukästen
- Flyer, Infohefte, Broschüren etc.

➔ Werbung über textlastige Flyer, Infohefte oder Broschüren erweckt selten bis gar keine Aufmerksamkeit bei Kindern- und Jugendlichen.

Dos & Don'ts	Wie kommen wir zusammen? - Art der Zusammenarbeit	Schlüsselpersonen
<p>Dos:</p> <ul style="list-style-type: none"> I. Gemeinsame Mitglieder (In einem Schulgremium und einem Kinder- und Jugendgremium) II. Gemeinsame Aufgaben mit effizienter Arbeitsteilung III. Gemeinsame Ziele setzen und verfolgen IV. Inklusivität fördern V. Arbeit auf Augenhöhe VI. Verpflegung bei gemeinsamen Treffen (Snacks, Pizza etc.) <p>Don'ts:</p> <ul style="list-style-type: none"> I. Mitglieder abwerben II. Unnötige und langweilige Austauschtreffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulsozialarbeiter*innen ▪ Schulleitung ▪ Schüler*innen, die in Kinder- und Jugendgremien aktiv sind ▪ Lehrer*innen (Vertrauenslehrer*innen, PB-Lehrer*innen, andere engagierte Lehrer*innen) ▪ Kinder- und Jugendbeauftragte ▪ Verwaltungsangestellte, -beamte, Bürgermeister*innen ▪ Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsame Projekte (siehe Berührungspunkte) ▪ gemeinsame Austauschplattformen (z. B. Whatsapp, Discord) ▪ gegenseitige Vorstellungsbesuche bei Sitzungen oder anderen Treffen ▪ regelmäßige Treffen zum Austausch in Präsenz ▪ lockere Treffen für Vernetzung und Spaß ▪ Co-Working-Spaces anbieten (z. B. zum gemeinsamen Lernen)